wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

untersuchten Exemplare wegen, konnte eine Injection der Kiemengefässe nicht vorgenommen werden. Da ich an jüngeren Exemplaren von Lepidosiren jene Kiemenbogen, an denen bei alten Individuen Aortenbogen verlaufen, noch mit kurzen Kiemenblättchen besetzt fand, welche bei älteren Thieren obsolesciren, so ist der Analogie nach zu vermuthen, dass auch bei den Ophiocephali die Entwickelung der Aortenbogen mit der Reduction der Kiemenblättchen im Zusammenhange steht, und die Substitution eines Aortenbogens an die Stelle eingegangener respirirender Kiemen, eine Altersmetamorphose sei.

SITZUNG VOM 24. FEBRUAR 1853.

Vor der Verhandlung der an der Tagesordnung sich befindenden Geschäfte drückt die Classe ihre Gefühle freudigster Dankbarkeit über die glückliche Errettung Sr. k. k. apostolischen Majestät aus, und beschliesst diese Empfindungen in einer allerunterthänigsten Adresse erfurchtsvollst an den Stufen des allerhöchsten Thrones niederzulegen.

Eingesendete Abhandlungen.

Mittheilungen des österreichischen Reisenden in Nord-Amerika, Hrn. Dr. C. Scherzer.

(Auszug aus einem Privatschreiben desselben an den General-Secretär der kais. Akademie Hrn. Prof. A. Schrötter.

. . . . . Von grossem Interesse war es für mich, die Männer kennen zu lernen, welche an der Spitze des Smithsonschen Institutes stehen, das von einem Engländer, Smithson, gegründet wurde, der niemals in Amerika gewesen, und die Summe von mehreren Hunderttausend Dollars testamentarisch „zur Verbreitung des Wissens unter den Menschen," bestimmte. *(To diffuse Knowledge among men.)*

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Professor Henry sowohl, der Secretär des Institutes, als namentlich Professor Spencer F. Baird, der zweite Secretär sind hochgebildete unermüdliche Kämpen auf dem Felde der Wissenschaft, und schwerlich hat noch eine Anstalt nach so wenigen Jahren des Bestandes bereits solch' rührige Thätigkeit nach allen Richtungen hin gezeigt.

Dieselbe hat im verflossenen Jahre 572 Packete Denkschriften und Congressdocumente, an 362 diverse Akademien und wissenschaftliche Anstalten nach Europa versandt. Nachdem auf Grund eines Congressgesetzes kein Werk vor Nachdruck geschützt ist, von welchem nicht ein Exemplar beim Congress und ein zweites beim Smithson'schen Institut deponirt ist, so hat das letztere bald einen reichen Zuwachs ihrer Bibliothek zu erwarten. Es hat bereits 300 meteorologische Correspondenten im weiten Umfange des Reiches, welche alle Monate ihre Beobachtungen einsenden. Ausser der Bibliothek, dem naturhistorischen Cabinet und einer grossen Halle für öffentliche Vorlesungen besitzt die Anstalt auch ein chemisches Laboratorium, und mehrere Mechaniker und Optiker sind mit der Anfertigung von Instrumenten betraut.

Das Smithson'sche Institut will auch eine Druckerei einrichten und durch die vorzüglichen Leistungen der kaiserlichen Staatsdruckerei, auf diese Musteranstalt aufmerksam gemacht, möchte Prof. Baird gerne Abgüsse, Matrizen oder Stempel von verschiedenen orientalischen Schriftsorten von deutschen Lettern von der kais. Anstalt gegen Kostenvergütung beziehen. Dagegen würde sich das Smithson'sche Institut zum Austausch aller ihrer indischen Schriftzeichen und sonstigen Druckschriften verpflichten. Möchte sich doch die Akademie in dieser Angelegenheit so weit zu interessiren, um dem Smithson'schen Institute in Washington ein Druckprobenbuch der Wiener Staatsdruckerei zu senden, und zugleich beizufügen, ob und zu welchen Bedingungen die kaiserliche Anstalt geneigt wäre, von ihrem reichen orientalischen Schriftenschatze einige Serien (in Typen oder Blei-Matrizen) dem jungen Institute abzulassen.

Professor Baird versprach mir von allen literarischen oder wissenschaftlichen Erscheinungen, welche durch die Hand des Smithson'schen Institutes gehen, in entsprechender Weise der kais. Akademie Exemplare zu überlassen und desgleichen auch in naturwissen-

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

schaftlichen Beziehungen allen Forderungen und Wünschen der Wiener Akademie stets auf das Pünktlichste, Uneigennützigste nachzukommen. Die Sammlungen des Smithson'schen Institutes dürfte bald durch ihre vielfach ausgebreiteten Beziehungen in allen Theilen dieses interessanten Landes so reich werden, dass dasselbe in der Lage ist, Doubletten abgeben zu können. In ähnlicher Weise wünschte auch das Coast Survey Office in Washington, welches die prachtvollsten Landkarten liefert, einen Austausch mit dem kaiserl. geographischen Institute, durch die zeitige Vermittlung der Akademie herbeizuführen. Eine Abtheilung dieser Anstalt ist durch die Regierung mit der Anfertigung von Mass und Gewichten beauftragt, und versendet alle Arten von Wagen und Gewichten an die verschiedenen Staaten der Union. Die Theilungsmaschine ist von wunderbarer Construction. Auch eine andere Maschine, das Gesetz der Ebbe und Fluth zu bestimmen (*tide guage*), ist von einer höchst genialen Combination. Diese Anstalt wäre sehr geneigt eine Serie ihrer Gewichte gegen die österreichischen Gewichte umzutauschen, und über die anderen Maschinen alle möglichen detaillirten Aufklärungen zu geben. Frankreich hat bereits seine Masse und Gewichte in eleganter Form ausgetauscht und wir sehen solche in einem besondern Zimmerraum aufgestellt. Würde nicht auch hier die Akademie als wissenschaftlicher Vermittler geneigt sein, eine Beziehung einzuleiten und einen Austausch von Landkarten, Massen und Gewichten, zu veranlassen.

Was mich in allen diesen Instituten besonders erfreute, ist das grosse Ansehen, welches die deutsche Wissenschaft geniesst und die zahlreichen Compatrioten, welche als Zeichner, Optiker, Chemiker u. s. w. Anstellung finden. Auch deutsche Instrumente sind allenthalben zu finden.

Die *Academy of natural Sciences* in Philadelphia, ist eine der grossartigsten Privatanstalten der vereinten Staaten. Deren Secretär, Dr. Leidy ist ebenfalls zu jedwedem Austausch in geologischer, botanischer oder mineralogischer Beziehung bereit und wünschte besonders eine Sammlung österreichischer Mineralien zu besitzen, wofür sich derselbe anheischig machen würde, eine vollständige Sammlung der Vögel Amerika's zu liefern. Ich sah dort das seltene Exemplar eines *Chlamidophorus truncatus*, jenen Maulwurf von der Ostseite der Cordilleren, der am Rücken eine Art Panzer von

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

knöchernen Schildern trägt, welcher nur am Hals- und Hintertheil mit dem übrigen weissbehaarten Körper in Berührung steht. Es wurde dieses Thier bereits von Harlaan und Geminger in München beschrieben. Ich hoffe ein Exemplar während meines Aufenthaltes in den Cordilleren für Prof. Hyrtl's Untersuchungen in der vergleichenden Anatomie zu verschaffen.

Eine besonders schätzenswerthe Sammlung in dieser Gesellschaft ist Dr. Morton's *Crania Americana* mit mehr als 800 Schädeln. Wir behalten uns eine der Anstalt würdigeren ausführlicheren Beschreibung für einen späteren Zeitraum bevor.

Von Philadelphia reisten wir über Pittsburg (wo wir die Kohlenbergwerke untersuchten) nach Cleveland, wo wir einen hochgebildeten Palaeontologen Dr. Newburry trafen, der uns eine Sammlung von Petrefacten für die kais. geologische Reichsanstalt als Geschenk versprach, unter der Voraussetzung eines Austausches gewisser in Österreich vorkommenden Petrefacten. Derselbe ist geneigt eine dauernde Correspondenz mit der kais. geologischen Reichsanstalt zu unterhalten und, persönlich begütert, aus Liebe zur Wissenschaft bereit, ganz uneigennützig von Zeit zu Zeit Sendungen an letztere zu machen.

Unsere Notizen über die Kupferbergwerke am Lake superior füllen ein besonderes Journal. Wir sind eben mit der Zusammenstellung dieser Noten für deren Veröffentlichung beschäftigt. Hier ist uns nur gestattet einstweilen anzuführen, dass an 32 Kupferbergwerke (47′ 28° nördliche Breite) gegenwärtig bebaut werden, welche zusammen jährlich 2500—3000 Tonnen reines Kupfer, 6 Millionen Pfund liefern, von denen das Pfund à 22 Cent. (1 Dollar = 100 Cent.) im Handel kommt. Die ganze Bevölkerung beträgt 3000 Seelen, die Bergleute, zumeist Deutsche und Karnische (Kornwallis) ungefähr 900. Das Capital, welches in sämmtlichen 32 Minen angelegt, beträgt 1½ Millionen Dollars (à 2¼ fl.). Wir senden der kais. Akademie schöne Exemplare aus diesem Bergwerke.

Wir fuhren am Bois brulé River, der mehr als 240 Stromschnellen zählt (Rapids) und dann am La Croix-Fluss bis nach dessen Mündung in dem Mississippi. Die ganze Reise wurde in einem Kahn aus Birkenrinden gemacht, und dauerte ungefähr 21 Tage, während welcher Zeit wir fortwährend in Urwäldern campirten, und von Jagd,

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Fischfang und wenigen Provisionen aus der letzten Stadt leben mussten. Wir begegneten während der ganzen Zeit nur wenige wilde Indianer (Cheppuvas oder Sioux) und keinen einzigen Weissen. Indess bleibt es wunderbar, wie sicher und gefahrlos man diese Wälder bereist, und man kann nicht umhin die tiefste Achtung und Anerkennung jenen frommen, aufopfernden Missionären zu zollen, deren Glaubenseifer zuerst die Leuchte der Religion durch diese dunklen Wälder getragen. Die meisten der hier lebenden Indianer (4—5000) sind schon zum Christenthum bekehrt, und die wenigen Heiden haben wenigstens das Brutale ihrer Natur verloren und sind ungefährlich. Von Stillwater am La Croix-See, wo wir den Kahn und unsere beiden kanadischen Führer (Halbindianer) verliessen, setzten wir unsere Reise mittelst Wagen nach St. Paul und den Fällen von St. Anthony im Minesota-Territorium fort. Von dieser geologisch so interessanten Localität war ich so frei eine ziemlich umfassende Collection zu senden.

Von den Fallen des St. Anthony fuhr ich mittelst Dampfboot nach den Bleibergwerken von Galena. Auch von dieser interessanten Localität folgen schöne Exemplare.

Von Galena, wo ich mich 8 Tage aufhielt, reiste ich über Davenport, Burlington und Nauvoo (wo wir den alten marmornen Tempel und father Cabet, den Ikarier, besuchten) nach St. Louis, wo ich endlich Ende October eintraf. Dr. Engelman und Dr. Wislizenius, welche beide als praktische Ärzte hier ansässig sind, versprachen mir in nächster Zeit eine Sammlung aus mehreren geologisch interessanten Localitäten in der Umgebung von St. Louis, welche ich des anhaltenden Regenwetters halber nicht besuchen konnte. Auch der österr. Consul erwies mir viele Freundlichkeit. Durch dessen Bemühung werden der kais. Anstalt auch nächstens eine Anzahl Geweihe von Elkthieren aus den Felsenbergen zukommen, die nur mit grosser Mühe verschafft werden konnten. Ich werde mir es zum besonderen Vergnügen rechnen, deren Verpackung oder Verschiffung in New-Orleans auf das Sorgfältigste zu überwachen. — Von St. Louis machte ich mit dem Staatsgeologen J. Whitney einen Ausflug nach den berühmten Eisenbergen *Iron moontain*, 60 Meil. von St. Louis, welche beide in grossen aufgehäuften Massen wahrscheinlich plutonischen Ursprungs, Eisen in einem Metallwerthe von 80—85% enthalten. Wir legen einer Sammlung von Petrefacten, die wir während

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

einer längern Tour im Staate Missouri gewonnen, mehre Proben dieses Metalles bei. Wir besuchten auch die Bleiminen des Staates Missouri und schifften uns sodann auf dem Mississippi nach der Mündung des Ohio ein. Diesen schönen Fluss, wie ihn die Franzosen mit Recht bei dessen ersten Entdeckung nannten, fuhren wir aufwärts bis nach Louisville, wo wir mehrere Tage verweilten, und an den Fällen des Ohio eine prächtige Lese von Fossilien fanden.

Wir machten mit Dr. Whitney einen Ausflug nach der 90 englische Meilen von Louisville entfernten Mamoth-Höhle (im Staate Kentucky), die aber ausser der kolossalen Grösse der ausgewaschenen Räume, welche fast 160 englische Meilen einnehmen (alle Arten Seitengänge und Gallerien gerechnet), keinen besonderen Gegenstand der Bewunderung bildet. Nur in einer einzigen Abtheilung dem „Cleveland's Cabinet" kommen sehr schöne Gypsbildungen vor. Wir haben von dem Gestein der Höhle mehrere Proben unserer jüngsten Sendung beigeschlossen. Mehrere Jahre hindurch hielten die Methodisten in dieser Höhle Gottesdienst, wo der Hauptraum mit Kerzen beleuchtet wurde. Auch ein Hospital wollte man schon aus dieser seltsamen Höhle machen und ein halbverrückter Arzt aus Philadelphia Dr. Mitchele, schickte 17 seiner lungen- und brustkranken Patienten nach diesem dunklen Aufenthalt, dessen trockene Luft sich denselben besonders heilsam erweisen sollte. Sie blieben wirklich vier lange Monate in diesen umnachteten Räumen, ohne Himmelslicht und Sonnenstrahl zu sehen. Zwei starben in der Höhle, die anderen in kurzer Zeit, nachdem sie zurück ins Hôtel gebracht waren.

Dr. Whitney, welcher die Adelsberger Grotte sah, ist gleich mir der Meinung, dass diese durch ihre seltsamen Stalagtitenformen bei Weitem der Mamoth Cave in Kentucky vorzuziehen sei. Das Interessanteste in letzterer sind deren Bewohner, vor Allem der *Amblyopsis spaeleus.* Wir haben ein kleines Exemplar dieses immer seltener werdenden Fisches (theils wegen des häufigen Ausfischens, theils wegen der sehr langsamen Vermehrung) selbst gefangen und für Dr. Hyrtl, unserer Sendung nebst einigen Crustacaen *(Astaceus pellucidus)* beigefügt. Eine andere mit grosser Mühe gemachte Collection sonstiger in der Höhle vorkommenden Thiere *Phalangopsis longipes, Anophthalmus, triura Cavernicola, Anthomyea, Monas colpoda, Kolpoda cucullus* etc., ging leider durch einen

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Dampfschiff-Unfall zu Grunde. Indess hoffe ich durch Freundes Vermittlung im Laufe der nächsten Monate bereits eine ähnliche Sammlung wieder zu erhalten.

Herr Sillimann jun., Professor der Chemie an der Universität zu Louisville wünscht lebhaft das von ihm redigirte Journal gegen die Sitzungsberichte der Akademie auszutauschen.

Dr. Litton, Professor der Chemie in St. Louis im Staate Missouri, bat mich gleichfalls auf Grund einer kürzlich durch die kais. Akademie gemachten Eröffnung ersucht anzufragen, ob derselbe nicht von der kais. Münze Tellur-Erz bekommen könnte.

Von dem Mamoth Cave reiste ich nach dem 90 Meilen weiter südlich gelegenen Nashville, wo ich durch die Güte des Decan Dr. Lindsley die Freude hatte, die, seit dem Tode des Dr. Troost völlig unzugängliche Mineralien-Sammlung dieses ausgezeichneten Mineralogen mit aller Musse bewundern zu können. Es ist unstreitig die grossartigste Privatsammlung in den vereinigten Staaten und zeigt recht deutlich, was man selbst mit geringen Mitteln zu leisten im Stande ist, wenn man diese constant für einen bestimmten Zweck verwendet.

Wir werden dieser merkwürdigen Sammlung in unserem Werke einen besonderen Abschnitt widmen. Von Nashville eilte ich nach Montgomery in Alabama und dann den gewaltigen Alabama-Fluss herab nach Mobile, wo ich über den Golf von Mexico endlich La Nouvelle Orleans, das neue Frankreich, erreichte. Es traf sich zufällig, dass ich die südlichen Staaten zu einer Zeit bereiste, wo ich die Baumwollenernte und Zuckerfabrication zugleich zu beobachten Gelegenheit hatte.

Die 11 Staaten, in denen Baumwolle gebaut wird, erzeugten heuer (1852) drei Millionen Ballen, oder der Ballen à 500 Pfd. gerechnet, 1500 Millionen Pfd. Baumwolle à 9¼—10 Cent. pr. Pfd. Davon versendet New-Orleans allein über die Hälfte. Der Hauptmarkt ist Liverpool, wohin über die Hälfte geschickt wird. Triest, wohin vor 20 Jahren kaum 20,000 Ballen gingen, steht jetzt unter der Rangliste der bedeutendsten Märkte und bezieht dieses Jahr über 60,000 Ballen oder 30 Mill. Pfd. à 9¼ Cent. (12 kr. C. M.).

Die Zuckerfabrication, welche sich ausschliessend auf die Louisiana beschränkt und erst seit 1796 durch einen Franzosen, Namens Borret eingeführt wurde, ist in glänzendem Gedeihen

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

begriffen. Gegenwärtig sind bereits 800 Plantagen für die Bereitung von Zucker eingerichtet, und die letzte Ernte (November 1852) betrug über 180 Millionen Pfd. Rohzucker à 5—8 Cent., das Pfd.; 1 Arpent Grundstück gibt ungefähr 1200 Pfd. Zucker. Gegen den Havanneser Zucker verliert jedoch das Fabricat der Louisiana 28%, denn 100 Pfd. Havanna Rohzucker geben 84 Pfd. raffinirt, während 100 Pfd. der Louisiana nur 56 Pfd. raffinirt geben.

Ich gedenke bis April hier zu bleiben und dann nochmals zur Ausstellung nach New-York über Savanah nach Charleston zu reisen. Ich besuche auch noch die Neu-Englandstaaten und kehre über Cincinati und Louisville Mitte Juni hierher nach Neu-Orleans zurück, um mich mit Dr. Wagner, welcher inzwischen Georgien und Florida zu entomologischen Zwecken bereist, am 26. Juni auf dem Dampfschiff Don. Webster nach Nicaragua in Central-Amerika einzuschiffen. Die Fahrt dauert nur 5 Tage und kostet, (erste Cajüte) 65 Dollars. Wir gedenken uns Ein Jahr in Central- und Süd-Amerika aufzuhalten und wenn unsere Reise von so glänzenden Erfolgen wie die bisherige begleitet ist, nicht mehr über Nord-Amerika sondern über Ostindien — Sandwichs-Inseln, Sumatra, Borneo — nach Europa zurückzukehren.

Sämmtliche Kisten wurden am 2. Jänner 1853 auf dem norwegischen Schiffe „Prinz Oscar," Capitän Stephanson unentgeltlich nach Triest befördert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mitteilungen des österreichischen Reisenden in Nord-Amerika, Hrn. Dr. C. Scherzer. 153-160